



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hausmitteilung

Universität Paderborn

Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20

Hochschulsport: Vom Yoga bis zum Step-Dance

urn:nbn:de:hbz:466:1-8630

Kartoffelgerichte gehören zum Repertoire der Jungköche - dabei auch, wie zu erfahren war, die berühmte "Pomme Pidou".

Die Idee zu diesem Kochkurs, der die Hochschule einmal von einer ganz anderen, durchaus praktischen Seite zeigt, hatten ein paar Studenten. Sie wandten sich an die Volkshochschule, die ihrerseits mit Friedhelm Rustemeier und dem Studentenwerk Kontakt aufnahm, und das gab sofort grünes Licht.

Den neun Frauen und sie-

ben Männern aus dem letzten Kurs macht das Kochen Spaß. Auf die Frage nach den Motiven für den Schritt in Richtung Herd und Topf entgegnete ein männlicher Teilnehmer: "Ich bin Junggeselle. Eine Frau kann man sich heute einfach nicht mehr leisten." Und eine junge Frau: "Mein Freund meint, ich soll endlich mal Kochen lernen." Diese Antworten waren natürlich nicht ganz ernst gemeint, dafür umso ernster die einhellige Klage: "Das Schlimmste ist das Abspülen hinterher."



Grundsätzlich "koedukativ" sind die Kochkurse in der Uni.

Vom Yoga bis zum Step - Dance

Hochschulsport: Rund 150 Kurse (fast) zum Nulltarif

Das größte Sportangebot der Region ist zugleich auch das preiswerteste: vom Ausgleichssport für ältere Mitarbeiter bis Yoga, von der Wassergymnastik zum Step-Dance - die rund 3 500

Männer und Frauen, die in 150 Kursen regelmäßig Hochschulsport betreiben, tun dies fast zum Nulltarif. Und obwohl sie bis auf wenige Ausnahmen keine Kursgebühren bezahlen, kommt dem Land als

Geldgeber das Ganze kaum mehr als 35 000 DM über das Jahr.

Allerdings: vergliche man den Hochschulsport mit den Paderborner Sportvereinen, würde diesen Unrecht geschehen. Der Hochschulsport ist praktisch eine Betriebs-sportorganisation für alle Angehörigen der Universität-Gesamthochschule.

Auch Treffpunkt für Vereine

Nun müssen die Interessen von Hochschulsport und den Vereinen nicht zwangsläufig konträr angelegt sein, zumal hierzulande die andernorts üblichen Querelen bei der Verteilung von Übungsstätten entfallen. Im Gegenteil: das Universitätszentrum ist zugleich häufiger Treffpunkt für verschiedene Vereine.

Wenn die Forderung nach Integration der Hochschule in die Region mit Leben erfüllt werden kann, so ist sicherlich der Sport eine geeignete und unkomplizierte Plattform hierzu. Seit Jahren bestehen enge wechselseitige Beziehungen zu den Wasserspringern des Paderborner Schwimmvereins, zur Rhönrad-Gruppe des SC Grün Weiß, der Tauchsportabteilung des TV. Besonders zu erwähnen ist hier die studentische Reitgruppe mit 58 Teilnehmern beim Reiterverein Schloß Neuhaus.

Vielfalt unter einem Dach

Über die organisierten Sportvereine hinaus existiert ein reger Austausch mit dem Betriebssport der Nixdorf Computer AG und verschiedenen Betriebssport-

gruppen in Industrie und öffentlicher Verwaltung.

Bei allen Gemeinsamkeiten sind aber inhaltliche Unterschiede festzuhalten. Dieter Thiele, Leiter des Hochschulsports: "Vielleicht sind es gerade der unbürokratische Zugang, die freie Wahl der Kurse, die Vielfalt unter 'einem Dach', die die Attraktivität unseres Pro-

gramms garantieren. Unsere Aufgabe kann es nicht sein, den kostenintensiven Leistungssport mit konsequenter Talentsuche und -förderung in den Mittelpunkt zu stellen. Wir machen Breiten-sport im weitesten Sinne: alles, was mit Bewegung und Körperlichkeit zu tun hat, versuchen wir in das Programm zu integrieren."



Der gute, alte Steptanz (Neu-deutsch Step-Dance) ist ganz groß im Kommen.

Herzflimmern

Bei Liebeskummer verlängern sich die BAFÖG-Zahlungen! Viel Herz bewies das Verwaltungsgericht Kassel bei dieser richtungsweisenden Entscheidung, die dem örtlichen Studentenwerk sicherlich zu Herzen geht. Es muß an die Klägerin - eine Lehramtsstudentin - ein weiteres Semester die Ausbildungsförderung zahlen, obwohl sie ihr Studium nicht während der Förderungshöchstdauer von acht Semestern abgeschlossen hat.

Allerdings hat diese Herzensangelegenheit einen Haken. Der Liebeskummer muß - so das hohe Gericht - zu gesundheitlichen Störungen führen, die ihrerseits die im Prinzip Studierwilligen daran hindern, ihre Pflicht zu tun.

Der Klägerin, deren langjähriger Lebensgefährte und Kommilitone ausgerechnet während der Examensphase das Weite gesucht hatte, wurden in einem Gutachten "psychosomatische Beschwerden" bescheinigt. Welcher Art diese waren, konnten wir leider nicht ausfindig machen. Möglicherweise hat es sich um Herzflimmern gehandelt.

Nicht zu verwechseln mit Herzklopfen! Davon werden gelegentlich frisch Verliebte befallen. Wahrscheinlich hatte damit der Verfllossene zu kämpfen: Sein Herz war nach fünf beständigen Jahren für eine andere Frau entflammt. Daß der Herzlose für diese "psychosomatische Störung" ebenfalls eine 30 BAFÖG-Verlängerung beantragt hat, ist nicht aktenkundig.



Schüler-Informationstag

Über 2000 kamen

Rund 2 000 Gymnasiasten und Fachoberschüler nahmen am 27. November die Gelegenheit wahr, sich ausführlich über die Studienmöglichkeiten und Studienbedingungen an der Uni-GH zu unterrichten. Die Zentrale Studienberatungsstelle (ZSB) hatte zum alljährlich stattfindenden Schülerinformationstag eingeladen. Ganze Klassenverbände samt Lehrer waren erschienen, aber auch einzelne Interessierte fanden sich nach der Schule auf dem Campus ein. Zur Orientierungshilfe hatte die ZSB am Haupteingang der Uni einen Informationsstand eingerichtet. Das Info-Material war im Nu vergriffen.

Großer Andrang also, obwohl oder gerade weil die Berufsaussichten künftiger Hochschulabsolventen nicht rosig sind. Die Wahl des Studienfaches will wohl überlegt sein. Dr. Norbert Heinze von der Studienberatung glaubt, daß die meisten Schüler die Arbeitsmarktlage realistisch einschätzen können. Allerdings bestehe die Gefahr, daß sich die Demnächst-Studenten in Studiengänge einschrieben, die ihrer Meinung nach noch günstige Arbeitsmarktchancen bieten, beispielsweise Elektrotechnik oder Maschinenbau, für die sie aber nicht die entsprechenden Voraus-